Freitag, 10. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8454. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 10. April. Eine fast vollzählige Fractions-Versammlung der nationalliberalen Partei beschloß einstimmig, die Friedenspräsenzstärke des Heeres für sieben Jahre auf 401,000 Mann festzustellen, wenn die Regierung einem solchen Compromiß zustimmt. Für denselben ist voraussichtlich auch ein Theil der Fortschrittspartei.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 10. April. Die gestern im 6. und 3. hiesigen Reichstags-Wahlkreise stattgefundenen Wähler-Versammlungen sprachen sich gegen Annahme des § 1 des Militärgesetzes aus.

Köln, 10. April. Die Adresse liberaler Wähler an den Reichstag fand bis gestern Abend 4000 Unterschriften.

Stuttgart, 10. April. Eine Versammlung von Reichstags-Wählern nahm eine Resolution an, welche dem Reichstage gegenüber ausspricht, dieser möge sich mit der Reichsregierung über die Friedenspräsenzstärke auf einer von der Regierung für annehmbar erachteten Grundlage einigen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 9. April. In der Permanenz-Commission kam heute die Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt Algier zur Sprache. Der Herzog von Broglie erklärte, der Generalgouverneur, General Chanzy, habe wegen der von der Presse in Algier begangenen Ausschreitungen die Maßregel betrieben, die Notabeln von Algier seien vorher darüber befragt worden und hätten die Maßregel durchaus gebilligt. Betreffs der erfolgten Auflösung des Municipalrathes von Marseille, welche sodann in Anregung gebracht wurde, bemerkte der Präsident der Nationalversammlung, Buffet, es sei das eine Sache, die zu einer Wiedereinberufung der Nationalversammlung einen so dringenden Anlaß nicht geben könne, die Permanenz-Commission gehe dieselbe nichts an. Endlich wurde auf Befragen vom Herzog von Broglie bestätigt, daß Rochefort aus Neu-Caledonien entflohen sei.

Danzig, den 10. April.

Am Montag beginnt der Reichstag die Berathung des Militärgesetzes, und am Dienstag wird über den entscheidenden § 1 abgestimmt werden. Doch die Plenarverhandlungen werden uns nur noch ein wenn auch nicht interesseloses, so doch nicht mehr die Sache entscheidendes Schau- und Nachspiel bieten. Die Hauptsache wird vorher abgemacht sein, in den Fractionen, in kleineren Gruppen, in Zwiegesprächen unter Freunden und im Streite mit Andersgesinnten. Die Majorität wünscht natürlich eine Verständigung, aber über den Weg ist sie noch nicht einig. Bis Montag Mittags wird und muß die Form der Verständigung gefunden sein. Regierung und Majorität sind auf gemeinsames Handeln angewiesen, es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß man bis dahin dazu gelangt ist.

Bei den gestern begonnenen Unterhandlungen sind freilich die verschiedenen Ansichten in der Majorität noch ziemlich auseinandergegangen. Die Conservativen sind entschlossen, einen Antrag einzubringen, neben der von der Regierung geforderten festen Ziffer von 401,000 Mann als Minimalziffer die Ziffer 384,000 ins Gesetz einzufügen. Die Freiconservativen wollen einfach auf den Antrag Bethusy-Huc zurückkehren, d. h. die Friedenspräsenzstärke dauernd auf 384,000 Mann fixiren. Die Mehrzahl der Fortschrittspartei will den § 1 einfach streichen, doch soll ein Theil in den Zugeständnissen an die Anforderungen der Regierung selbst weiter gehen wollen, als der sog. linke Flügel der Nationalliberalen.

Innerhalb der letzteren Fraction wird die eigentliche Entscheidung stattfinden. Das weiß die Regierung sehr gut, sie hat darum während der Osterferien mit einzelnen hervorragenden Mitgliedern der Fraction unterhandelt, aber dabei stets die Versicherung wiederholt, daß sie in der Vorlage lediglich das absolut Nothwendige gefordert habe und daß sie von dem Wesentlichen derselben nicht abgehen könne. Gestern Mittags hat Fürst Bismarck noch ein Mitglied der Partei, den Abg. Miquel, empfangen. Aus den Mittheilungen, welcher dieser seinen Freunden über die Unterredung gemacht hat, ist leider zu entnehmen, daß der Reichskanzler durch die soeben überstandene Krankheit doch weit mehr geschwächt ist, als man nach manchen durch die Blätter gehenden Nachrichten annehmen sollte. Die politische Lage betreffend erklärte er nach der „N.-L.-C." auf das Bestimmteste, „daß ihm schon sein körperlicher Zustand nicht erlauben würde, seinen Platz an der Spitze der Reichsgeschäfte zu behaupten, wenn er in einer die innere Consolidirung wie die äußere Machtstellung des Reichs in so eminentem Maße, wie das Militärgesetz, berührenden Frage innerhalb der nationalen Mehrheit des Reichstags nicht eine feste Stütze fände."

Soeben empfangen wir das Telegramm, welches uns den gestern in später Abendstunde gefaßten Beschluß der nationalliberalen Partei mittheilt. Wir halten denselben für einen glücklichen. Wir wissen, daß Frankreich auf den günstigen Augenblick zur Rache wartet, daß unsere aufrichtigen Freunde in ganz Europa dünn gesäet sind, und daß ein Krieg mit Frankreich nur dann zu vermeiden sein wird, wenn die Franzosen sicher wissen, daß wir allezeit zu ihrem Empfange bereit sind. Angesichts dessen würde es in Europa einen schlechten Eindruck machen, wenn der Reichstag um einige Tausende feilschte, von denen jedes Tausend der Friedensstärke 1½ Regimentern im Kriege entspricht. Andererseits kann der Reichstag aber nicht für immer die Mitentscheidung über die Heeresbedürfnisse aus den Händen geben. Jetzt wird es sich zeigen, ob es der Regierung, wie zu erwarten, nur um die Sicherung unseres innern und äußern Friedens zu thun ist, oder ob sie dem Reichstage für immer die Mitbestimmung über den wichtigsten Theil des Budgets entziehen will, ob sie nicht aus dem Interesse der Sicherung des Landes, sondern aus unzeitigem Gefühle der Macht die Vertretung des Reiches vor die Alternative stellt, ob stricte Unterwerfung oder Conflict. Die liberale Partei zeigt, indem sie dem Lande nicht geringe Opfer für die Armee zumuthet, daß sie im Gefühle schwerer Mitverantwortlichkeit für des Landes Sicherheit ihre Beschlüsse faßt; das Weitere können wir der Verantwortung der Regierung überlassen.

Weder der Reichstag wird, wie gemeldet wurde, Ende April, noch das Abgeordnetenhaus Ende Mai geschlossen werden können, obgleich dies sowohl in den Wünschen der Regierung, wie in den der Abgeordneten liegen würde. Weder Reichstag noch Landtag werden um die angegebene Zeit mit ihren Arbeiten fertig sein. Dem Landtage sollen außer den bereits eingebrachten sogar noch neue Vorlagen zugehen, z. B. eine Vorlage des Finanzministers wegen Abänderung des Gesetzes über die Communalbesteuerung, deren Feststellung zur Zeit im Finanzministerium in commissarischen Berathungen erfolgt. Ueber den Inhalt der Vorlage ist noch nichts Sicheres bekannt.

Die Gefahr des Krieges zwischen dem Königreich Italien und dem Staate (!) San Marino ist glücklich vorüber. Die militärische Einschließung der Republik, zu welcher wohl nur ein Paar Compagnien nöthig wären, ist wieder abcommandirt. Um den Italienern den Vorwand für eine Annexion zu nehmen, will sich die Republik zu Verhandlungen über eine Revision des Auslieferungsvertrages herbeilassen, um ihm wirksamer zu machen. Die Italiener scheinen sich doch zu ärgern, daß man ihnen die Verschluckung des kleinen Bissens nicht gegönnt hat. „So wäre — schreibt ein Mailänder Blatt höhnisch — der diplomatische Incidenzfall, der beinahe den Erdball aus den Fugen gebracht hätte, glücklich erledigt."

Ueber den Fortgang der Operationen bei Bilbao liegen keine neueren Nachrichten von Belang vor. Einem Telegramm der „Independence" zufolge ist bei Miranda eine starke Division Regierungstruppen zusammengezogen, um gleichzeitig eine Diversion nach Navarra zu machen.

Deutschland.

△ Berlin, 9. April. Der Reichstag zeigte heute bei seiner Wiedereröffnung doch noch viele Lücken, namentlich im Centrum und den dazu gehörigen kleinen Gruppen; die Polen fehlen gänzlich, die Elsaß-Lothringer waren durch drei Mann vertreten; auch der Bundesrathstisch war fast ganz verwaist. In den Nebenräumen herrschte lebhaftere Bewegung als im Sitzungssaale; man ventilirte überall die Militärgesetzfrage. Die Plenarberathung derselben wird Montag, den 13. d. Mts., und zwar um 1 Uhr Mittags beginnen, da vorher die Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet, in welcher sofort eine Vertagung auf 14 Tage beantragt und angenommen werden soll. Schon am Dienstag ist die hochwichtige Abstimmung über den § 1 des Militärgesetzes in Aussicht genommen. — Einzelne Mitglieder der national-liberalen Partei werden derselben bezüglich des Bischofsgesetzes Anträge unterbreiten, welche im Wesentlichen dahin gehen: 1) die Vornahme von Amtshandlungen Seitens Geistlicher, welche aus dem Amte entlassen worden, auf strafrechtlichem Wege durch den Richter feststellen und dann erst die Ausweisung durch die Verwaltungsbehörde eintreten zu lassen; 2) den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit fortfallen, statt dessen aber Ausweisung eintreten zu lassen mit der Maßgabe, daß während der Dauer derselben die aus der Staatsangehörigkeit fließenden Rechte, namentlich das active und passive Wahlrecht, suspendirt seien. — Der dem Herrenhause vorgelegte Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen 2c. umfaßt drei Paragraphen, welche also lauten: „§ 1. Deutsche, welche in Elsaß-Lothringen die nach den dortigen Gesetzen vorgeschriebene erste, zum Eintritt in den höheren Justizdienst befähigende Prüfung bestanden haben, können mit Genehmigung des Justizministers zur Vorbereitung für den Justizdienst und die Zurücklegung der großen Staatsprüfung in Preußen zugelassen werden. § 2. Auf die nach den §§ 6 bis 8 des Gesetzes vom 6. Mai 1869 den Referendarien vorgeschriebene Vorbereitungszeit kann die bei den Gerichten, der Staatsanwaltschaft, den Advocaten, Anwälten und Notaren in Elsaß-Lothringen zurückgelegte Zeit der Beschäftigung mit Genehmigung des Justizministers in Anrechnung gebracht werden. § 3. Der Justizminister hat die zum Vollzuge dieses Gesetzes erforderlichen näheren Anordnungen zu treffen."

— Hr. v. Butowski, Chef des russischen Handelsdepartements, verweilt seit einigen Tagen hier. Es scheint, das seine Anwesenheit nicht ohne handelspolitische Zwecke ist.

— In die seit der Pensionirung des Geh. Rath Pertz verwaiste Stelle des Oberbibliothekars der K. Bibliothek ist nunmehr der berühmte Aegyptologe Lepsius durch definitive Ernennung eingetreten, nachdem er seinen Vorgänger über Jahr und Tag vertreten hatte.

— Nachdem der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten die von dem Bischof von Paderborn wider den Kaplaneiverweser Mönnikes ohne Urtheil und Recht verfügte Amtssuspension für null und nichtig erklärt hat, hat nun der Ober-Präsident von Kühlwetter den Bischof aufgefordert, auf Grund des § 23, Abs. 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 die vernichteten bischöflichen Entscheidungen vom 13. October und 29. November 1870, insoweit dadurch über den 2c. Mönnikes die Suspension verhängt worden ist, in ihrer ferneren

---

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Fräulein Bognár: „Die Erzählungen der Königin von Navarra" von Scribe und Legouvé. Obgleich Scribe nur die Hälfte der Autorschaft an diesem Stücke hat, zeigt es doch genug von den Vorzügen dieses Schriftstellers, um sich neben dem „Glas Wasser" auf dem Repertoire erhalten zu können. Wenn Scribe in seinen historischen Lustspielen mit der Geschichte etwas frei umgeht, ist ihm das schwerlich übel zu nehmen; denn einmal handelt es sich bei ihm nicht um gewichtige Staatsactionen, dann aber ist das Kleine in der Geschichte der Höfe allerdings ein gewichtiger Factor, und Scribe dient im höheren Sinne doch der geschichtlichen Wahrheit, wenn er den Wirkungen des Kleinen und Zufälligen in dieser Sphäre nachspürt. Seine Intriguenstücke gleichen einem jener Kartenspiele, bei denen nicht allein auf das Glück, sondern mehr noch auf die Geschicklichkeit der Spieler gerechnet ist. Die Laune des Zufalls theilt die Karte aus, aber die Klugheit des Spielers bewährt sich darin, daß er sich nicht nur mit jeder zu arrangiren, sondern in kühnem Wagen auch mit mittelmäßigen Karten zu gewinnen weiß. Je scharfsichtiger der Spieler die Pläne seines Gegners durchschaut, je schneller er die Gegenzüge findet und ausführt, desto mehr tritt seine Intelligenz als Leiterin des Ganzen in den Vordergrund, desto mehr erscheint der Antheil, den der Glückszufall an dem Fortgang des Spiels und dem schließlichen Siege hat, ein untergeordneter. In dieser Weise baut Scribe seine Intriguenstücke auf. Mit großer Feinheit legt er den Plan an und führt ihn mit vielem Witze glücklich durch. Freilich erhalten diese Stücke durch das Vorherrschen der Intelligenz etwas Kühles. Aber gerade in dieser Beziehung haben die „Erzählungen der Königin von Navarra" vor dem „Glas Wasser", dem sie an Lebendigkeit der Entwickelung nachstehen, einen Vorzug; denn hier ist den agirenden Hauptpersonen mehr innerer Gehalt gegeben, der eine tiefere Theilnahme des Zuschauers hervorruft, als es das bloße Spiel des Witzes könnte. Namentlich ist Margarethe eine edle Natur, sie intriguirt, unähnlich den sonstigen Hofacteurs, nicht für ihren eigenen Nutzen, sondern nur für die Rettung ihres Bruders und ist sogar bereit, diesem ihr eigenes Glück zu opfern. Auch der herzlose Diplomat Carl V. erscheint hier, wo er sich der Neigung zu der schönen und geistreichen Intrigantin nicht zu entziehen vermag, in einem milderen, freundlicheren Licht.

Die Margarethe des Frl. Bognár war nicht weniger interessant, wie ihre Adrienne Lecouvreur. Wiederum überraschte zunächst die außerordentliche Einfachheit und Natürlichkeit der Darstellung, während zugleich die gesellschaftlich hervorragende Stellung und die geistige Ueberlegenheit der Prinzessin sehr bestimmt hervortraten. Die mannigfach nuancirten Stimmungen der Partie wurden alle gleich trefflich beleuchtet. Herzlich und innig im Verkehr mit Heinrich d'Albret, mit Franz und der Prinzessin Eleonore, geistvoll und fein Carl gegenüber und gelegentlich diesem, wie dem Minister durch edle Haltung imponirend, war Fräulein Bognár doch immer eine und dieselbe Margarethe, weil sie den Charakter völlig von Innen heraus spielt. Und wegen dieser Innerlichkeit der Darstellung bleibt auch die leichte Koketterie, die sie als Mittel ihrer Diplomatie anwendet, nur ein leichtes Spiel an der Oberfläche, von dem man, wie reizend es ist, doch fühlt, daß das Herz keinen Antheil daran hat. Das Publikum begleitete die Darstellung wiederum mit dem lebhaftesten Interesse, das sich sehr häufig auch in lauter Anerkennung kund gab.

Die übrige Darstellung war eine recht sorgfältige. Frl. Mundt führte die Partie Isabellen's sehr hübsch durch. Auch der Carl V. des Hrn. Fellenberg war eine sehr anständige Leistung, wenn auch nicht der elegante Cavalier ganz zu seinem Rechte kam. Hr. Ellmenreich, der den König Franz in seiner verzagten, passiven Haltung ganz richtig anlegte, hätte nur in der Leidenschaft von seinen Mitteln einen etwas mäßigern Gebrauch machen sollen.

† Wilhelm v. Kaulbach.

Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn man Kaulbach zu den größten Künstlern der Neuzeit, ja, aller Zeiten zählt, denn nicht jedes Jahrhundert bringt solche Männer hervor, wie er einer war; seit den goldenen Zeiten Michel Angelo's und Rafael's weiß die Kunstgeschichte zwar von vielen großen Talenten zu berichten, aber nur von wenigen, deren Genialität der des eben verschiedenen Meisters gleich gewesen wäre. Mit und neben Cornelius bezeichnet Kaulbach eine Epoche der deutschen Kunst, welche ganz eigenthümlich ist, welche einen ganz unbestritten deutschen nationalen Charakter trägt und sich durchaus von Allem unterscheidet, was andere Nationen auf gleichem Gebiete geleistet haben und leisten, und wie die deutsche Kunst mehr als zwei Jahrhunderte lang sich mit dem Ruhme Dürer's und Holbein's schmückte, werden wahrscheinlich wiederum lange Jahre vergehen, ehe sie den beiden großen Meistern des neunzehnten Jahrhunderts Namen von gleichem Gewicht an die Seite stellen kann.

Kaulbach war ein Genie und in jedem Sinne des Wortes ein geistreicher Künstler; letzteres ist der Grund, weshalb er so verschieden beurtheilt worden ist und neben überschwänglicher Bewunderung ziemlich herbe Kritik erfahren hat. Kaulbach — schreibt Herm. Becker in der „K. Z." — war ein Idealist in der Kunst und hatte neben den Vorzügen der idealistischen Richtung auch die Mängel derselben; für Realisten sind die meisten seiner Werke nicht genießbar, für Beschauer ohne Geist und Wissen sind viele derselben unverständlich, wer aber sich an Geist und Witz und reiner schöner Form erfreuen kann, für den werden Kaulbach's Bilder ein unerschöpflicher Born des Genusses bleiben. Auch läßt der Meister sich nur mit sich selbst vergleichen, mit keinem Andern. Wenn man über einige seiner großen Historienbilder, wie z. B. „die Blüthe Griechenland's", „die Kreuzzüge" oder auch sein neuestes Werk „Nero" ein nicht ganz günstiges Urtheil fällt, so vergleicht man sie wohl unbewußt und unwillkürlich mit seiner „Hunnenschlacht", mit seinem „Thurm von Babel", die freilich einen höheren Schwung und eine noch höhere Formvollendung haben; wenn man von seinen Frauenbildern aus Goethe's Werken manche tadelt, so vergleicht man sie wohl unbewußter Weise mit der „Lotte" oder der „Friederike" aus demselben Cyclus, wenn man an manchen tendenz- und caricaturhaften Bildern, die besonders in den letzten Jahren seiner Hand so reichlich entfallen sind, keinen rechten Gefallen findet, so denkt man an den unübertroffenen und unübertrefflichen „Reineke Fuchs." Welcher Maler hätte eine solche Aufgabe wie die Darstellung der „Reformation" jemals so zu erfüllen verstanden, wie Kaulbach; wissen doch die Tadler des Bildes keinen anderen Einwurf dagegen, als daß es zu geistreich sei, und welcher moderne Maler hat je ein Bild von so reiner, voller Formschönheit geschaffen, wie die „Schlacht von Salamis"? Wie viel Humor und Witz ist nicht in seinem Kinderfriese im Treppenhause des Berliner Museums enthalten, der die ganze Weltgeschichte heiter parodirt, welch fürchterliche Charakteristik in seinem „Narrenhause", welche Schalkheit in seinem „Reineke Fuchs", welche süße Sinnlichkeit in einigen seiner kleineren Compositionen aus neuerer Zeit, wie z. B. die nach dem Gedichte von Walther von der Vogelweide, welche Anmuth in seiner „Lotte!" Das alles ist unübertroffen und wird nicht leicht übertroffen werden.

Wilhelm Kaulbach ist 1805 in Arolsen geboren, welcher kleine Ort auch einen der größten Bildhauer der Neuzeit, Christian Rauch, zu seinen Eingeborenen zählt. Kaulbach's Vater war Uhrmacher, Goldschmied und Graveur, eine Art von Halbkünstler, dem es nicht besonders gut ging, auch nicht in Iserlohn und Mülheim an der Ruhr, wo die Familie später wohnte. Der Rath und das Beispiel der glänzenden Künstlerlaufbahn Rauch's soll entscheidend für die Berufswahl des jungen Kaulbach gewesen sein, der mit siebenzehn Jahren nach Düsseldorf ging und Schüler der Akademie wurde, welche damals unter der Leitung von Cornelius stand. Das ungewöhnliche Talent des jungen Mannes machte sich bald bemerklich, obgleich die Arbeiten jener Zeit (es ist oder war noch vor Kurzem ein Erstlingswerk Kaulbach's, ein Carton, das Mannalesen der Israeliten in der Wüste, in Düsseldorf vorhanden) uns heute seltsam steif und trocken scheinen. 1826 ging er mit Cornelius nach München und betheiligte sich zunächst an den Frescogemälden in den Arcaden des Hofgartens, wo die symbolischen Figuren der vier bayerischen Ströme von seiner Hand sind. Darauf folgte ein Deckengemälde im Odeon: „Apollo unter den Musen", dann Wandgemälde im Palast des Prinzen Max aus der Mythe von Amor und Psyche und später im Königsbau Darstellungen nach Gedichten von Wieland und Göthe. Während dieser Zeit, etwa gegen 1830, schuf er auch die ergreifend charakteristische Zeichnung „das Narrenhaus", welche großes Aufsehen machte und im Stich erschien. 1837 vollendete er seine „Hunnenschlacht". Diese en grisaille, mehr als Carton denn als Gemälde ausgeführte wunderbare Composition begründete seinen Ruf. Nach einem Aufenthalt in Italien, wesentlich zum Studium des Colorits und der malerischen Technik, vollendete er 1846 seine „Zerstörung von Jerusalem", welche König Ludwig

Vollstreckung aufzuheben und die Wirkung der behufs der Vollstreckung bereits getroffenen Maßregelungen zu beseitigen. Für die Erledigung dieser Aufforderung ist eine vierwöchentliche Frist mit der Maßgabe bestimmt, daß bei fruchtlosem Ablaufe derselben unter Vorbehalt der Anwendung fernerer Executionsmittel die Festsetzung und Einziehung einer Geldstrafe von fünfhundert Thalern angedroht ist. Bischof Martin hat darauf aber sofort dem Oberpräsidenten geantwortet: „Auf das geehrte Schreiben vom 29. v. M., No. 2480, den ehemaligen Kaplaneiverweser Mönnikes in Lippspringe betreffend, beeile ich mich, Ew. Excellenz ergebenst zu erwiedern, daß ich die Competenz des Königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten in der Sache des gedachten suspendirten und excommunicirten Priesters nicht anerkenne und daher auch zur Ausführung seiner Entscheidung nicht mitwirken kann und nie mitwirken werde. Der Bischof von Paderborn. gez. Dr. Konrad Martin."

— Appellationsgerichts-Rath v. Hagens in Cleve hat der „Germ." zufolge um Entlassung aus seinem Amte gebeten, weil er eine fernere Mitwirkung zur Ausführung der Maigesetze mit seinem Gewissen für unvereinbar hält.

— Der Plan zur Erbauung der Sonnenwarte bei Potsdam ist nunmehr definitiv festgestellt und zwar unter Mitwirkung einer wissenschaftlichen Commission, in der Dubois-Reymond den Vorsitz führte. Das Observatorium selbst wird auf einer ziemlich ansehnlichen Höhe oberhalb des bekannten Brauhausberges errichtet. Man darf es als sicher ansehen, daß Professor Quincke (Würzburg) endgiltig berufen wird. Er betheiligte sich schon mit dem Director der Berliner Sternwarte Dr. Förster und anderen wissenschaftlichen resp. technischen Sachverständigen an den letzten localen Besichtigungen und den darauf beruhenden schließlichen Feststellungen.

Breslau, 8. April. Heute in der Mittagsstunde bewegte sich eine lange Reihe von Wagen nach dem bischöflichen Palais. Die Insassen der Equipagen bestanden aus einem Theile des hohen katholischen Adels Schlesien's, welcher sich zum Fürstbischof begab, um demselben eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen.

Frankfurt a. M., 8. April. Heute Abend gab eine sehr zahlreich besuchte Wähler-Versammlung nahezu einstimmig folgende Erklärung ab: „Wir erwarten, daß unser Abg. Sonnemann eintrete für jährliche Festsetzung des Militäretats und der Heerespräsenzstärke, so wie für ehrliche Durchführung allgemeiner Wehrpflicht unter Abkürzung der Präsenzzeit."

Naumburg a. S., 7. April. Wir haben so eben aus ganz sicherer Quelle gehört, daß von dem Minister Falk den beiden Domgeistlichen hier eine persönliche Zulage, bei der sie nun zur Noth existiren können, aus dem von den Kammern zur Unterstützung armer Geistlicher verwilligten Fonds ertheilt worden ist. Was sind das doch für Zustände! Die drei noch vorhandenen Domherren ziehen jährlich Tausende auf Tausende aus dem für die Kirche und ihre Diener ursprünglich bestimmten Vermögen ein und die, welche ihre unmittelbarsten Vicarien sind, welche für sie thun, was sie selber nicht thun können, predigen, lassen sie darben.

Dresden, 9. April. Das „Dresd. J." erklärt anderweitigen Zeitungsnachrichten gegenüber, daß bei katholischen kirchlichen Feierlichkeiten überall, wo es sich nicht um einen polizeilichen Dienst handele, sondern um eine Betheiligung an der kirchlichen Feier, nur katholische Militärs verwendet werden.

Schweiz.

Die Desertionen französischer Soldaten scheinen noch nicht aufhören zu wollen. Ein in letzter Woche mit Sack und Pack bei Boncourt auf Schweizer Boden übergetretener Trompeter schmetterte von einem großen Stein unmittelbar diesseits der Grenze den nacheilenden Verfolgern noch ein lustiges Stücklein in's Angesicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. April. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, seine tiefe Trauer über das Ableben Wilhelm's v. Kaulbach kundzugeben und die Hinterbliebenen in geeigneter Weise von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen.

Frankreich.

Paris, 7. April. Das officielle Journal veröffentlicht das Gesetz Betreffs der Zulassung der Herzoge von Alençon und Penthièvre (Beides Prinzen von Orleans) unter endgiltigem Titel in die Armee und die Marine. Dieselben wurden am 4. in die Ranglisten eingetragen. — Gestern machten ungefähr 100 Pariser, zu denen in Creil 50 fromme Arbeiter aus Amiens, Mitglieder des dortigen katholischen Gesellenvereins, stießen, eine Wallfahrt nach der St. Josephskirche in Beauvais, um dort für den Papst, die Kirche und Frankreich zu beten. Msgr. de Marquerye, der ehemalige Bischof von Autun, befand sich an der Spitze der Pilger. An Amiens wurden sie vom Abbé Claverie, dem Gründer und dem Director der Erzbruderschaft des h. Joseph, empfangen und dann unter dem Absingen des bekannten „Dieu de clémence, ô Dieu vainqueur! Sauvez Rome et la France etc." nach dem Kloster der Bruderschaft geleitet, wo der Bischof von Beauvais ihrer harrte. Des Nachmittags fand zu Ehren der Pilger und im Beisein aller Frommen von Beauvais Gottesdienst in der Kathedrale statt. Der Abbé Codant hielt die Predigt, worin er von dem Nutzen der Wallfahrten sprach und gegen die Feinde der Kirche donnerte, ohne jedoch politische Anspielungen zu machen.

— „Le Temps" veröffentlicht zur Widerlegung der Gramont'schen Behauptung: „Beust habe in der Note vom 20. Juli 1870 an den Botschafter Fürsten Metternich Frankreich Beistand versprochen", den Wortlaut jener Note, wonach mit Hinweis auf Rußland die Nothwendigkeit vorläufiger Neutralität Oesterreich's dargelegt und als Alliance-Bedingung der Beitritt Italien's und die Räumung Rom's gefordert wurde.

— Der berüchtigte Pfarrer Santa Cruz, welcher vor zwei Wochen von französischen Behörden verhaftet und nach Bayonne gebracht worden, ist in Freiheit gesetzt, da das Gericht die wider ihn erhobenen Anklagen nicht als begründet erkannt hat. Selbstverständlich handelte es sich nicht um Handlungen, die er auf spanischem Boden begangen hat, sondern nur um Uebertretungen, deren er sich in Frankreich schuldig gemacht haben sollte. Zugleich mit der Entlastung wurde er jedoch auf Grund einer Verordnung angewiesen, das französische Gebiet zu verlassen.

Italien.

Rom, 5. April. Im Senat ist es die Frage über die Abschaffung der Todesstrafe, welche im Vordergrunde der Berathungen steht. Bei der Parität der Stimmen dafür und dawider ist es nicht leicht, das Ergebniß vorauszusehen. Die öffentliche Meinung in Rom war nie ein treibender Factor für politische Probleme, doch darf die Senatorengruppe, welche für das Aufhören der Todesstrafe ist, in der öffentlichen Meinung der römischen Einwohnerschaft eine solide Stütze erwarten. — Das „Giornale Militare" veröffentlicht eine Verordnung, welche Offizieren und Beamten des Kriegs-Ministeriums verbietet, Anstellungen in commerziellen und industriellen Gesellschaften oder Creditanstalten anzunehmen oder Mitglieder des Verwaltungsraths solcher Gesellschaften und Anstalten zu werden. — Die Studien über die Anlagen von einem Cyclus sporadischer Forts um Rom sind so weit beendigt, daß gestern eine aus Generälen der Artillerie und des Geniecorps zusammengesetzte Commission unter der Führung des Generals Menabrea die dafür bestimmten Localitäten noch einmal besichtigte, um sie mit den entworfenen Fortifikationsplänen genau zu vergleichen.

— In der schottischen Kirche von Porta del Popolo hatten die evangelischen Glaubensangehörigen, unter ihnen eine größere Zahl übergetretener Italiener, Montag Abend sich zusammengefunden, die angesagten Vorträge über die Verbreitung der Bibel zu hören. Wie am vorigen Bibeltag war Admiral Tishbourne auch diesmal der Vorsitzende der Conferenz, nach ihm sprachen die Prediger Wal, Sciarelli und Ravi, zuletzt trat Alessandro Gavazzi auf. Er konnte vor den lauten Beifallsäußerungen der Zuhörer nur unter vielen Unterbrechungen sprechen, sein Vortrag war der eines von seiner Sache Begeisterten. Was er aber über die durch die Verbreitung der Bibel erreichten Fortschritte in dem religiösen Erkenntniß nun auch in Italien beibrachte, war überraschend, überraschender aber waren seine giftigen Ausfälle wider die Person Pius des IX. Dieser wurde mit dem Ungeheuer der Apokalypse identificirt und dem Schutzengel Italien's zur Bestrafung, dann dem Weltenrichter zur ewigen Verdammung vom Redner überwiesen. Gavazzi würde wegen der auch bei dieser Gelegenheit auf den Papst gehäuften Beschimpfungen wahrscheinlich zur Verantwortung gezogen worden sein, wäre er nicht nach Amerika abgereist.

England.

London, 9. April. Von dem Departement für Indien ist die Subscription auf die aus Veranlassung der Hungersnoth in Bengalen emittirte Anleihe von 3 Millionen Pfd. Sterl. eröffnet. Der Zinsfuß beträgt 4 %, die Rückzahlung findet bis zum 10. October 1888 statt. Die Subscriptionslisten sollen bis zum 30. d. ausliegen. (W. T.)

— Jeder neue St. Lubbockstag — so heißen die Bankfeiertage im Volksmunde zur Verewigung ihres Urhebers — lehrt, wie gründlich die gesammte Bevölkerung die neuerlangte Freiheit an drei Montagen im Jahre zu würdigen versteht. Bei jeder Wiederkehr zeigt sich die Betheiligung stärker; es werden mehr Läden geschlossen, es stehen mehr Feiertagslustige „aus Handels- und Gewerbesbanden" auf, mehr und mehr leert sich London, füllen sich die Vergnügungslocale in den Vorstädten und auf dem Lande, wie die „grünenden Fluren" mit „geputzten Menschen," mehr und mehr auch schwindet die Rohheit und der wilde Unfug, welcher früher jeden englischen Volksfeiertag auszeichnete. Nun man mehr Feiertage erlangt hat, weiß man sie besser anzuwenden. Der gestrige Feiertag war vom Wetter außerordentlich begünstigt und an Vergnügungen hat es nicht gefehlt. Wie gewöhnlich am Ostermontage leisteten die Freiwilligen — mit Hilfe einiger Linien-Cavallerieschwadronen — das anziehende „militärische Schauspiel", welches hier zu Lande dem deutschen Pfingstschießen entspricht. Die friedliche Schlacht wüthete zur allgemeinen Erbauung in den nahen Fluren von Croydon, Richmond und Wimbledon. Für die mehr auf Bildung Bedachten gewährte die Eröffnung der internationalen Ausstellung zu Kensington Gelegenheit zur nutzbringenden Verwerthung des Tages. Dieselbe wurde auch ausgiebig benutzt. Auch die Kunstsammlungen — National-Gallerie u. s. w. — waren gestern überfüllt, was jedenfalls für den Kunstsinn des Londoner Publikums ein erfreuliches Zeichen ist.

— In der Erwartung, daß Rochefort sich zunächst nach London wenden werde, wollen die dort weilenden flüchtigen Communards sich nicht die verführerische Gelegenheit zu einer Demonstration entgehen lassen. „Es sind Franzosen und Deutsche", schreibt man, „welche den Flüchtigen einen festlichen Empfang bereiten wollen. Die Bewegung geht von denselben Leuten aus, welche den 18. März mit einem leidenschaftlichen Meeting begingen. Es ist eine Feierlichkeit in der „neuen Wissenschaftshalle" in Old-Street in Aussicht genommen, zu welcher Deputirte aus Frankreich, Belgien und auch aus Deutschland erwartet werden. Den geringsten Enthusiasmus beweisen die Fest-Arrangeure für Henri Rochefort." Letzterer, der im Grunde gar nicht zu den Communards gehört, möchte überhaupt wohl Politiker genug sein, um sich nicht auf eine solche Verbrüderung zu tief einzulassen.

Rumänien.

Bukarest, 9. April. Prinzessin Marie, das einzige Kind des Fürsten, 3 Jahre alt, ist nach nur viertägigem Unwohlsein heute Morgen am Scharlachfieber verstorben. (W. T.)

Reichstag.

27. Sitzung vom 9. April.

Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß Graf Cajus zu Stolberg-Stolberg, Abgeordneter für den 1. Trier'schen Wahlkreis, (geb. 1797), am 7. d. gestorben ist. Das Haus erhebt sich, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren.

Antrag der Abgg. Bernards und Windthorst auf Abänderung des § 44 der Geschäftsordnung durch Einführung der Rednerliste. Die Commission hat diesen Antrag abgelehnt; sie will den §, nach welchem der Präsident dem sich nach Beendigung der Vorrede „zuerst" Meldenden das Wort ertheilt, dahin modificiren, daß statt „zuerst" „mündlich vom Platze aus" gesagt wird. — Abg. Bernards: Simson, v. Forckenbeck und v. Bennigsen geben übereinstimmend der Rednerliste den Vorzug. Dies Votum der sachkundigsten Männer beweist allein schon die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes. Die bestehende Einrichtung der Schlußanträge ist es vor Allem gewesen, die uns zu unserem Antrage bewogen hat. Die geheime Rednerliste, die der Präsident jetzt zu führen gezwungen ist, verträgt sich nicht mit dem Wesen des Parlaments. — Abg. Dr. Braun: Das Votum der Präsidenten ist begreiflich; denn hätten sie sich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen, so hieße das, vom Hause für sich selbst ausdrücklich ein Vertrauensvotum verlangen. Wenn in diesem neugewählten Reichstage, wo die allerschroffsten Parteigegensätze sich gegenüberstehen, die bestehende Einrichtung sich bewährt hat, liegt kein Grund zu einer Abänderung vor. Wir vergessen fortwährend die großen Mängel des früheren Zustandes. Im constituirenden Reichstage, wo wir die Rednerliste hatten, fügte es bei der Berathung über einen Verfassungsartikel das Loos so, daß sechs Abgeordnete aus Sachsen, die alle auf dem nämlichen Standpunkt standen, hintereinander zum Worte kamen. Nur die gegenwärtige Einrichtung garantirt uns eine wirkliche Discussion, während wir sonst nur Monologe anzuhören befürchten müssen. — Abg. Reichensperger: Es ist keineswegs das blinde Loos allein, welches bei dem beantragten Modus entscheidet; sondern es ist ja allbekannt, daß, nachdem das Loos die Reihenfolge bestimmt hat, die Verabredungen zwischen den Fractionen und Parteien eintreten, um diejenigen zum Worte vorzulassen, welche die Fraction hören will. So ist es vom Frankfurter Parlament durch das Erfurter Parlament bis zum constituirenden Reichstag gewesen und man hatte keinen Grund, sich darüber zu beklagen. — Abg. Lasker: Die Gründe, die Reichensperger vorgebracht hat, sprechen zum großen Theil auch für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes. Wenn er sagt, das Haus sei nach Verlesung der Rednerliste oft geneigt, noch den oder jenen Redner zu hören, während es sonst vielleicht den Schluß der Debatte annehmen würde, so ist das wohl richtig. Nur muß das Haus dies oft schwer sühnen, indem es dann manchen Redner hören muß, den es lieber nicht hören wollte. Auch der Grund, daß es bisweilen wünschenswerth sei, Fractionsführer, die sich während der Debatte melden, noch zu hören, ist nicht stichhaltig, denn gerade dies ist nach Feststellung der Rednerliste oft ganz unmöglich. Die Rubriken „für" oder „gegen" in der Rednerliste sind nicht durchzuführen. Oft waren Abgeordnete im Zweifel, ob sie sich für oder gegen eine Vorlage zum Wort melden sollten. Ich erinnere ferner an das System der Strohmänner, die sich zahlreich nur zum Wort melden, um ihre Stelle dann anderen Rednern abzutreten, wodurch der blinde Zufall bei der Feststellung der Rednerliste durch das Loos corrigirt werden soll. Diese Correctur überlassen wir lieber dem Präsidenten, der gern auf die Wünsche der Einzelnen Rücksicht nehmen wird. — Abg. Vahlteich: Der jetzige Zustand ist unleidlich, weil er es Minoritäten unmöglich macht, ausreichend zum Wort zu kommen. Fürchtet man im anderen Falle eine zu große Ausdehnung der Debatten über einen Gegenstand, so kürze man doch die Redezeit für den Einzelnen ab. Die Schlußanträge sind bei uns so häufig, daß damit einzelne aufgeworfene Fragen ganz todt gemacht werden. Das ist in anderen Parlamenten unerhört. — Abg. Windthorst: Mein Antrag hat die Erfahrung für sich, sowohl die verschiedener großer Parlamente, als der bewährten Präsidenten Dr. Simson, v. Forckenbeck, und v. Bennigsen. Freilich wenn man keine Schlußanträge einbringen dürfte, dann wäre jeder Streit über die Redeordnung überflüssig. So verhält es sich aber anders, denn gegenwärtig ist es Minoritäten und besonders vereinzelt dastehenden Abgeordneten sehr schwer oder bisweilen ganz unmöglich, zum Wort zu kommen. — Bei der Abstimmung werden alle Anträge abgelehnt und es bleibt also bei der alten Bestimmung der Geschäftsordnung, daß der Präsident ohne schriftliche Rednerliste nach seinem Ermessen das Wort ertheilt.

Antrag des Abg. v. Unruh (Magdeburg) bezüglich der Abänderung der Geschäftsordnung in Betreff der namentlichen Abstimmung. Nach diesem Antrage sollen bei einer zweifelhaften Abstimmung sämmtliche Mitglieder den Saal verlassen; auf ein vom Präsidenten mit der Glocke gegebenes Zeichen treten diejenigen Mitglieder, welche mit „Ja" stimmen wollen, durch die Thür rechts vom Büreau, diejenigen, welche mit „Nein" stimmen wollen, durch die Thür links vom Büreau in den Saal ein. Die Schriftführer stehen an den Thüren und zählen die Abgeordneten, welche letztere gleichzeitig einen Zettel mit ihrem Namen abgeben. — Durch diese Form der Abstimmung soll bedeutend an Zeit gespart werden. Der Abg. v. Stauffenberg beantragt im Falle einer zweifelhaften Abstimmung eine Auszählung des Hauses. Abg. Graf Frankenberg will im Sitzungssaale des Reichstages einen Abstimmungs-Telegraphen eingerichtet wissen. Hierzu stellt der Abg. v. Stauffenberg den Antrag, das Büreau zu ermächtigen, mit der Firma Siemens u. Halske wegen probeweiser Aufstellung eines elektrischen Abstimmungs-Apparats bis zur nächsten Session in Verbindung zu treten. — Nach längerer Discussion wird der Antrag v. Unruh mit einigen Modificationen angenommen: derselbe soll jedoch nur für den Rest der jetzigen Sitzungsperiode und die ersten 4 Wochen der nächsten gelten. Außerdem wird dem Präsidium die Ermächtigung ertheilt, mit der Firma Siemens u. Halske wegen probeweiser Aufstellung eines Abstimmungs-Telegraphen in Verbindung zu treten. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, 10. April.

* Die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat das anfangs beabsichtigte Einlegen eines Nacht-Courierzuges zwischen Berlin und Danzig der großen Kosten wegen aufgegeben. Dagegen soll ein Tages-Courierzug via Stettin-Cöslin von Berlin nach Danzig und umgekehrt vom 1. Mai ab eingerichtet werden. Derselbe wird von Berlin um dieselbe Zeit, wie bisher abgehen, aber von Stargardt aus schneller befördert werden, so daß er hier etwa um 6 Uhr Abends (statt, wie bisher, um 8 Uhr 25 Min. Abends) eintrifft.

* Nach einem Telegramm aus Warschau war dort der Wasserstand der Weichsel am 9. April, 11 Uhr Vorm.: 9 Fuß 9 Zoll. Das Wasser nimmt langsam zu.

* Durch die Cabinets-Ordre vom 28. Dezember 1860 war festgesetzt worden, daß die Ueberschüsse der Strafgelder, welche Reserve- und Landwehrmannschaften wegen unterlassener An- und Abmeldungen zu erlegen haben, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der in's Feld rückenden Wehrmänner und Reservisten überwiesen werden sollten. Diese Bestimmung ist jetzt abgeändert und bestimmt worden, daß die eingezogenen Strafen an die Kasse des betreffenden Corps abzuführen sind.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat März 1874 angekommen: 101,659 Ctr. Weizen, 21,700 Ctr. Roggen, 13,895 Ctr. Gerste, 3094 Ctr. Erbsen, 3840 Ctr. Hafer, 2541 Ctr. Spiritus; versandt: 340 Ctr. Weizen, 1603 Ctr. Roggen, 3559 Ctr. Gerste, 798 Ctr. Erbsen, 612 Ctr. Hafer, 113 Ctr. Wicken, 456 Ctr. Lupinen.

* [Gerichtsverhandlung am 9. April.] Dem Dienstmann Friedrich Meter war sein College Fittkau, welcher in der Breitgasse seinen Stand hatte und ihm Concurrenz machte, lästig und Meter gab dem Zimmergesellen Gustav Wodetzki den Auftrag, ihn von der gefährlichen Concurrenz zu befreien. W. nahm diesen Auftrag an, trat eines Abends im Januar d. J. an den Fittkau heran und forderte ihn auf, ihm zu folgen, da er ihn beschäftigen wolle. Er führte ihn in das finstere Gäßchen, welches zwischen der Kl. Krämer- und Frauengasse liegt und hier zog W. sein Messer und versetzte damit dem F. einen so gewaltsam geführten Stich in den Kopf, daß sogar der Schädelknochen verletzt wurde. F. blutete, fiel ohnmächtig nieder und mußte nach dem Lazareth geschafft werden. Gegen W. ist die Anklage auf Körperverletzung, gegen M. als Anstifter erhoben. Vor Verhandlung der Sache nahm F. den Strafantrag zurück. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten aber dennoch und zwar wegen des Gebrauchs eines Messers bei einem Angriffe resp. Anstiftung dazu aus § 367 und zwar Wodetzki zu 6 Wochen, Meter zu 14 Tagen Haft.

* Gestern Mittag gegen 1 Uhr fand in der Hundegasse No. 127 ein Schornsteinbrand statt, heute Vormittag um 10 Uhr ein solcher auf dem Grundstück Nonnenhof No. 7. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr entstand beim Kochen von Firniß in der Lack- und Firniß-Fabrik von Braune, Altst. Graben No. 102, Feuer, welches in den vorhandenen Oelen, Bernstein rc. reichliche Nahrung fand und gefährliche Dimensionen an-

---

für die neue Pinakothek in München bestellt hatte. Es war das erste große Oelgemälde des Meisters und machte als solches in der Münchener Künstlerwelt großes Aufsehen und verdiente es auch nach dem allgemeinen Zustande der damaligen malerischen Technik; es war auch das erste Bild, in welchem die Eigenthümlichkeit der geistigen wie der formalen Composition des Meisters, welcher er in allen seinen größeren Werken späterer Zeit treu geblieben ist, zur ausgebildeten Erscheinung kam.

Ungefähr gleichzeitig zeichnete Kaulbach die Illustrationen zum Reineke Fuchs, welche ihres Autors Ruhm weithin verbreiteten. Die etwa aus derselben Periode stammenden Zeichnungen zu den Frescobildern an den Außenwänden der neuen Pinakothek erfuhren dagegen vielfachen Tadel. Es war in der That kein glückliches Unternehmen, König Ludwig's kunstfördernde Wirksamkeit und die Geschichte der jüngsten (damaligen) deutschen Kunstentwickelung in symbolischer Weise darzustellen und dabei eine Menge von satirischen Andeutungen anzubringen; auch gehören diese schon fast ganz verblaßten und vom Wetter zerstörten Bilder zu des Meisters schwächsten Leistungen.

König Ludwig's thätige Kunstförderung ließ allmälig nach, vielleicht ersättigt von der Menge des Geschaffenen, aber König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen trat in seiner Weise wetteifernd an des Bayernkönigs Stelle und berief Kaulbach nach Berlin zur Ausmalung des großen Treppenhauses im neuen Museum. Sechs große Wandgemälde stellen Epochen der Weltgeschichte in symbolischer Weise dar: die Völkertrennung bei dem Sturze des Thurmbaues von Babel, die Blüthe Griechenland's, d. h. die griechische Götter- und Heroenwelt und Homer; die Zerstörung Jerusalem's, die Hunnenschlacht (letztere beide Wiederholung der früheren Gemälde), die Kreuzzüge und, erst nach langer Unterbrechung der Arbeit ausgeführt, die Reformation. Dazu allegorische Einzelfiguren und ein über das Ganze hinlaufender Fries von Kindergestalten, welche die großen Begebenheiten der Weltgeschichte in humoristisch-symbolischer Weise andeuten. An der Ausführung dieser Malereien hat Kaulbach selbst, der sich nur zeitweilig in Berlin aufhielt, wenig Theil gehabt, seine Schüler Echter und Muhr waren damit beauftragt, und es ward dabei ein damals ganz neues Bindemittel, das Wasserglas, angewandt.

An Cornelius' Stelle Director der Akademie in München geworden, schuf Kaulbach zu Ende der fünfziger Jahre sein großes Bild der Schlacht von Salamis für die historische Gemälde-Galerie des Maximilianeums, welches durch eine Fülle von Schönheiten alle Beschauer entzückte. Dann folgten unter einer Menge von kleineren Arbeiten die Cartonbilder Cäsar's Tod, Peter von Arbues, welches anläßlich der Heiligsprechung dieses Ketzerrichters entstand, endlich, vor etwa zwei Jahren vollendet, Nero und die Christenverfolgung. Neben diesen großen Werken entstanden noch eine Menge von kleineren, so der Bildercyclus „Göthe's Frauengestalten" und viele Illustrationen, Portraits in Zeichnung und Malerei und unzählige Skizzen und Entwürfe. Sein letztes Project zu einem größeren Bilde, von welchem wir gehört, war eine Scene aus der Sündflut. Seit einigen Jahren gefiel sich der Meister darin, Caricaturen auf Tagesbegebenheiten und Angelegenheiten zu zeichnen und in photographischer Vervielfältigung zu verbreiten, wobei hauptsächlich die jesuitische Kirchenpartei übel mitgenommen wurde. Sie haben nicht eben zu seinem Ruhme beigetragen, aber eine wahre Hetze keifender Kläffer gegen ihn hervorgerufen; freilich hatte der Meister des Reineke Fuchs auch bei diesen artistischen Ausfällen die Lacher auf seiner Seite. Es konnte nicht fehlen, daß ein Künstler, welcher einen so scharfen Griffel führte und einer gleich scharfen Zunge selten Zwang anthat, viele Gegner und Feinde, und bei seinen großen Erfolgen eben so viele Neider wie Bewunderer hatte. Die Kritik, welche ihn in früheren Zeiten oft über alles Maß emporgehoben hatte (er wußte sie zu schätzen und zu benutzen), hat in jüngster Zeit viel an seinen Werken zu tadeln gefunden, und manche Vorwürfe sind nicht ganz ungerecht, abgesehen von dem dummen Zelotengeschrei seiner frommen Gegner. Man hat ihm eine gewisse Leere und Allgemeinheit der Einzelform vorgeworfen und die beinahe jedesmalige Wiederkehr der Gesammtform in seinen großen Compositionen. Der Tadel ist bei manchen seiner neueren Werke gerechtfertigt, doch enthalten auch die neuesten, wenn die ganze Anordnung der Composition einer Art von Schema folgt, doch so viele originelle Motive und Schönheiten, wie sie wenige Maler der Neuzeit in ihren Bildern aufzuweisen haben. Nicht alles, was Kaulbach geschaffen, verdient ewige Dauer und wird sie haben, aber seine Hauptwerke werden immer ein Stolz der deutschen Kunst bleiben und sein Name wird immer zu den besten Namen Deutschland's zählen.

zunehmen drohte. Die Flammen schlugen bereits zu den Fenstern heraus, als die Feuerwehr anrückte, mittelst einer Spritze und eines Hydranten das Feuer angriff und in kurzer Zeit bewältigte. Ein Arbeiter, der in dem Raume, in welchem das Feuer auskam, beschäftigt war, ist nicht unerheblich an den Händen und im Gesicht verletzt.

* Aus Weichselmünde berichtet man uns heute: Es ist hier ein Schulneubau projectirt, dessen Kostenanschlag sich auf 8000 Thlr. belaufen soll und da die Gemeinde nicht im Stande ist, diese großen Kosten auftreiben zu können, so wurde einstimmig beschlossen, die bereits ausgeschriebene erste Rate nicht zu bezahlen. Das Kgl. Landraths-Amt beschloß jedoch sofort Executionsvollstreckungen, welche in der vorigen Woche ihren Anfang nahmen und erst gestern vorläufigen Abschluß fanden.

□ Marienburg, 9. April. Zur Hebung der im Kreise Marienburg theilweise noch sehr darniederliegenden Pferdezucht haben sich drei Privatvereine gebildet, welchen eine staatliche Beihilfe dadurch geworden ist, daß ihnen die Kosten zur Beschaffung geeigneter Beschäler ganz oder zum größten Theile als zinsfreies Darlehn in der Art gewährt worden sind, die Vorschüsse erst in mehreren Jahren aus den Sprunggeldern erstatten zu dürfen. Der Verein Kunzendorf hat einen Beschäler aus Jurgaitschen in Littauen für 650 Thlr., — der Verein Neumünsterberg einen solchen aus Mecklenburg für 1425 Thlr., — der Verein Schönsee einen solchen aus dem Gestüt des Dr. Brandes in Althof-Insterburg für 1400 Thlr. erworben. Die Vereinsbestrebungen lassen mit Gewißheit eine gedeihliche Entwickelung der Pferdezucht im Kreise erwarten.

Tiegenhof, 8. April. Die Weichsel ist seit dem 4. so schnell und anhaltend gestiegen, daß die Schleuse bei Rothebude (12' 8") gestern Abend hat gesperrt werden müssen. Die Dampfböte fahren durch die Elbinger Weichsel, in welcher eine sehr bedeutende Strömung geht, nach Danzig, resp. Elbing.

Marienwerder, 8. April. Signora Monbelli wird hierselbst nun doch nicht erscheinen. Die Künstlerin hat sich geweigert, gegen 150 Thlr., welche ihr vom hiesigen Singverein garantirt waren, hier einmal zu singen; sie verlangte 1000 Francs, d. h. in unsere Geldsorten übersetzt 266⅔ Thlr. Da ihr eine solche Summe unmöglich garantirt werden konnte, müssen wir diesmal verzichten. Vielleicht schenkt uns das hochberühmte Florentiner Quartett Jean Becker einen Besuch. Es wäre dies jedenfalls ein lohnender Ersatz.

Conitz, 9. April. Die K. Regierung zu Marienwerder hat sich endlich veranlaßt gesehen, allen katholischen Geistlichen unseres Kreises die Local-Schulinspection zu entziehen. Es sind als zuletzt davon betroffen zu nennen die Herren Siemer in Wielle, Habowski in Lesno, Czarnowski in Bruß, Lipski in Czersk, Kujahn in Gr. Schliewitz, Schramm in Osterwick, Gehrt in Lichnau, Walinski in Gersdorf und Decan Behrendt in Conitz. Bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit ist die Local-Schulinspection dem K. Kreisschulinspector Herrn Uhl hierselbst übertragen worden. (Con. Z.)

Graudenz, 9. April. Vor einiger Zeit, erzählen die „N. W. M.", gab ein Unteroffizier unserer Garnison einem Soldaten eine Ohrfeige. Wie der Fall zur Kenntniß der Militärbehörde gelangte, wir wissen es nicht; es wurde jedoch gegen den Unteroffizier die Untersuchung eingeleitet und dieser durch standrechtliches Erkenntniß mit sechs Wochen und einem Tage strengen Arrest und Verlust der Tressen bestraft. Wer da weiß, was „strenger Arrest" bedeutet, wird die Schwere des Urtheilsspruches zu würdigen wissen. Wenn das Strafmaß von 6 Wochen noch mit einem Tage überschritten ist, so ist dies eine fernere Verschärfung in so fern, als dieser eine Tag auch den Verlust des chargegemäßen Tractaments während der Haft nach sich zieht, das dem Verurtheilten geblieben wäre, hätte er nur 6 Wochen Strafe erhalten.

Czerwinsk, 9. April. Ein reicher adeliger Gutsbesitzer bei Warschau hatte einen Sohn auf dem dortigen Gymnasium, wo er in der Tertia gesessen haben soll; leider fielen dem Knaben wohl theils aus Unlust die fremden Sprachen schwer und bildeten somit ein Hinderniß für seine Versetzung. Der Vater bestand aber dessenungeachtet mit aller Strenge darauf, daß der Sohn die Schule weiter besuche, wogegen letzterer wiederum sich auf alle Weise sträubte, endlich plötzlich verschwunden war und es trotz aller Nachforschungen auch blieb. Er hatte sich sogenannten Flissacken angeschlossen und war mit deren Holztraften bis Danzig gelangt. Von hier begab er sich zu Fuß auf den Rückweg und kam als Flissack gekleidet bis Kopitkowo, wo er sich bei einem Instmann vermiethete und täglich den schweren Scharwerksdienst versah. Hierbei erwähnte er denn öfters — er verstand nur polnisch und russisch — seiner früheren Lebensverhältnisse, natürlich ohne daß man ihm glaubte, sondern ihn vielmehr arg verhöhnte. Dies und die ihm herzlich sauer werdende Arbeit bestimmten den armen Burschen endlich, dem Vater seine traurige Lage brieflich zu schildern und reumüthig Abbitte zu thun. Der Vater antwortete sofort und schickte reichliches Reisegeld, worauf der junge Flüchtling in Kopitkowo noch mit anständiger Kleidung versehen, am 27. v. M. von Czerwinsk aus seiner Heimath zufuhr. (N.W.M.)

Thorn, 9. April. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten stand die Schlachtsteuerfrage zur Berathung resp. Beschlußfassung. Die Forterhebung der Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab als Gemeindesteuer wurde einstimmig abgelehnt.

Königsberg, 9. April. Nachdem der Strike der Speicherarbeiter, von dem wir dieser Tage berichtet, durch gütliche Einigung beseitigt worden, weigerten sich heute Morgen die Getreideträger, die Arbeit gegen den bisherigen Lohn aufzunehmen. Sie verstanden sich nur dazu, die begonnene Arbeit zu vollenden, die neue Arbeit aber wollten sie nur gegen höhere Lohnbewilligung aufnehmen. Würde ihrer Forderung nachgegeben, so würden die Leute statt bis 6 Thlr. täglich, welche sie jetzt verdienen, bis 8 Thlr. Lohn zu erwarten haben. Die Polizei, welche sofort auf der Lastadie sehr energisch auftrat, verhinderte jede Gewaltthätigkeit. — Heute früh wurde in der Nähe der Köttelbrücke im Pregel die schon sehr in Verwesung übergegangene Leiche des vor längerer Zeit verschwundenen Kaufmannes Beer Saludecker aufgefunden. Von den Effecten, die er bei sich gehabt hatte, wie Geld, Ringe, Brillantnadel, Uhr nebst Kette, fehlte nichts, so daß nur anzunehmen ist, der Unglückliche sei durch irgend einen Zufall in's Wasser gestürzt oder auf dem damals vorhandenen schwachen Eise eingebrochen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

⌗ Wir nehmen rechtzeitig wiederum Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie schädlich die Vertilgung der nützlichen Kiebitze, in Folge der Wegnahme ihrer Eier, durch welche der Frühlingsmarkt massenhaft beschickt wird, zu werden droht. Es wäre wohl an der Zeit, diesem Frevel durch ein Verbot ein Ende zu machen, wenn die völlige Ausrottung dieser schädliche Insekten vertilgenden Vögel nach und nach nicht stattfinden soll.

Berlin. Das projectirte Gastspiel des Hrn. Otto Lehfeld am Stadttheater wird in dieser Saison nicht stattfinden, da derselbe erkrankt ist und sich zu Kurzwecken in Wiesbaden befindet.

— Fromme Industrielle, so berichtet die „Aach. Ztg.", verkaufen in Belgien oder Frankreich seit längerer Zeit an gläubige Seelen das Stroh aus dem Gefängnisse Pius' IX. zu 50 Centimes den Halm. Da das Geschäft gut geht, so hat man dasselbe ausgedehnt und verkauft jetzt noch Photographien, welche den heiligen Vater in seinem Kerkerkäfig darstellen. Man sieht ihn durch die Eisenstangen mit gefaltenen Händen im Gebete für seine Feinde. Die Photographie, erklären die Verkäufer, ist nach der Natur aufgenommen; sie kostet 1½ Fr., für Personen jedoch, die sich als Mitglieder eines religiösen Vereins ausweisen, nur 50 Centimes. Die Hälfte des Ertrages wird an den Peterspfennig abgeliefert.

Kopenhagen, 8. April. Ein junger Deutscher, der auf einem Ausfluge hier anwesend, Richard Günther aus Posen, ist bei der gelungenen Rettung eines Knaben ertrunken. Sein Schicksal erweckt allgemeine Theilnahme.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen			Pr. 4½% consl.	106	106⅛
April-Mai	85	85	Pr. Staatsschldſ.	92⅛	92⅛
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 4/8	84 4/8
gelb. Apr.-Mai	85⅞	85 2/8	do. 4% do.	95 4/8	95 2/8
do. Sept.-Oct.	82	81 6/8	do. 4½% do.	101 6/8	101 6/8
Roggen fest-			Danz. Bankverein	60	58
April-Mai	62	61 6/8	Lombardenſer. Cp.	84	83⅜
Mai-Juni	60 6/8	60 4/8	Franzosen	186 2/8	186 6/8
Sptbr.-Octb.	57 2/8	56⅞	Rumänier	42 4/8	42
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	95
April-Mai			Oester. Creditanst.	114 6/8	114 6/8
pr. 200 ℔.	9 6/24	9 6/24	Türken (5%)	41	41
Rüböl Ap.-Mai	18 7/12	18 7/12	Oest. Silberrente	66⅜	66⅜
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93⅝	93 4/8
April-Mai	22 16	22 17	Oester. Banknoten	90	89⅞
Aug.-Sept.	23 8	23 10	Wechſelcrs. Lond.	—	6.21 4/8

Ital. Rente 62⅜.

Fondsbörse: Am Schluß Ermattung.

Frankfurt a. M., 9. April. Effecten-Societät. Creditactien 203¼, Franzosen 327, Galizier 257⅝, Lombarden 145, Bankactien 997, Böhmische Westbahn 216½. Fest, geschäftslos.

Hamburg, 9. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Roggen loco still, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 258 Br., 257 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 257½ Br., 256½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 256½ Br., 255½ Gd., pr. Juli-August 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 186 Br., 185 Gd., pr. Juli-August 185 Br., 184 Gd. — Hafer unverändert — Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco 59, pr. Mai 58, pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100% pr. April-Mai 55, pr. Mai-Juni 56, Juli-August 57½, pr. August-September 58. — Kaffee etwas fester, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. April 12,90 Gd., pr. August-Dezember 14,70 Gd. — Wetter: Trübe.

London, 9. April. [Schluß-Course.] Consols 92 [illegible]. 5% Italien. Rente 62⅝. Lombarden 12 11/16. 5% Russen de 1871 97¾. 5% Russen de 1872 97¼. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 6% Türken de 1869 49 9/16. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106½. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 63⅛. — 6% ungarische Schatzbonds 2¼ Prämie. — Platzdiskont 3¼ %. Fest.

London, 9. April. Bankausweis. Totalreserve 10,517,139, Notenumlauf 26,733,750, Baarvorrath 22,250,889, Portefeuille 20,282,865, Guthaben d. Priv 19,684,207, Guth. d. Staats 6,886,239, Notenreserve 9,868,395 Pfd. St.

Paris, 9. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 75. Anleihe de 1872 95, 25. Italienische 5% Rente 63, 15. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 698, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 318, 75. Lombardische Prioritäten 248, 25. Türken de 1865 41, 77. Türken de 1869 249, 75. Türkenloose 101, 75.

Paris, 9. April. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. April 37, 75, pr. Juli-August 35, 50. Mehl behpt., pr. April 78, 00, pr. Mai-Juni 78, 00, pr. Juli-August 75, 75. Rüböl ruhig, pr. April 82, 50, pr. Mai-August 84, 25, pr. September-Dezember 86, 50. Spiritus ruhig, pr. April 65, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 9. April. Bankausweis. Baarvorrath 5,737,000 Frcs. Zunahme, Vorschüsse auf Metallbarren 93,000 Zunahme, Laufende Rechnung der Privaten 18,878,000 Zun., Portefeuille 1,045,000 Abnahme, Notenumlauf 17,025,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 10,507,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Petersburg, 9. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 282. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165 [illegible]. Pariser Wechsel 3 Monat 350⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 165. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 162. ½ Imperials 5, 89. Große russische Eisenbahn 145¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 100⅛. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr. August 45¾. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco —, pr. Mai 8, 20. Hafer pr. Mai-Juni 4, 80. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¾. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 9. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 35⅜. Roggen matt, Petersburg 23¼. Hafer unverändert, Riga 22½. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33¾ bez., 34 Br., pr. April 34 Br., pr. Mai 34½ Br., pr. September 37 Br., pr. September-Dezember 37½ bez., 38 Br. — Fest.

Newyork, 8. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 120¾, do. 5% fundirte 115½, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅛, Eriebahn 36⅝, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 13⅝, niedrigste 13⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17, do. in New-Orleans 16½. Petroleum in New-York 15¾, do. in Philadelphia 15⅝. Mehl 6D. 55C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 20⅜, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. April.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	86-90 Thlr. Br.	81½-87 Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	85-88 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	84-86 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	82-84 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	80-85 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	70-78 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84½ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 86 Thlr. Brief, 85 Thlr. Geld.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

120℔. 60⅓ Thlr., 120/1℔. 61⅙ Thlr., 123/4℔. 62⅓ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 58 Thlr. Br., 57½ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 52⅓ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23½ Gd., do. 3 Monat 6. 21½ Br. Amsterdam 10 Tage 142⅛ Gd., do. 2 Monat 141½ Geld. 3½ % Preußische Staatsschuld-Scheine 91¾ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅛ Gd., 4 % do. do. 94⅞ Gd., 4½ % do. do. 101½ Gd., 101½ gem. 4% Danziger Bank-Verein 58 Gd. 5 % Danziger chemische Fabrik 80 Br. 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5 % Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco war heute in guter ziemlich allgemeiner Kauflust und sind zu festen Preisen 1000 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für bunt bezogen 125/6℔. 80½ Thlr., bunt 123℔. 82⅓ Thlr., 125℔. 83⅔ Thlr., 125℔. 85 Thlr., 127/8℔. 85½ Thlr., hellbunt 123/4℔. 85½ Thlr., 125℔. 86⅔ Thlr., 126℔. 87 Thlr., hochbunt und glasig 124/5℔. 86 Thlr., weiß 127℔. 88 Thlr. pr. Tonne. Termine theurer, 126 ℔ bunt April-Mai 84½ Thlr. bez., 85 Thlr. Br., Juni-Juli 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fester. 118℔. 59⅓ Thlr., 120℔. 60⅓ Thlr., 120/1℔. 61⅙ Thlr., 123/4℔. 62⅙ Thlr., 124℔. 62⅚ Thlr., 128℔. 63⅓ Thlr. pr. Tonne wurde bezahlt. Umsatz 85 Tonnen. Termine stille. 120℔. 58 Thlr. Br. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 106℔. 61⅓ Thlr. pr. Tonne. Erbsen loco Futter- 52⅓ Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco zu 55 und 56 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus heute nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo etwas fester, hochbunter 128℔. 107½, 130℔. 109 Sgr. bez.; bunter Wolhynier 119—120℔. 96, 122/23℔. 101 Sgr. bez.; rother Kiew 118—119℔. 97, 125/26℔. 101, Wolhynier 120/21℔. 95, 123—124℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine fest, Frühjahr höher, inländischer: 112℔. 63½, 117/18℔. bef. 64, 118/19℔. 69, 120/21℔. 70, 121℔. 70, bef. 68, 121/22℔. 71, 122/23℔. 72 Sgr. bez.; fremder: Kownoer 110℔. bef. 58, Kiew 110/11℔. 60, 111℔. 59½, Oreler 109℔. wack 58, 112℔. 60½, 60¾, 112/13℔. 61¼, 114℔. 62, 62½, 114/15℔. ged. 62, 115℔. 63½, 64, 117℔. 64½, 118℔. 65 in Auction 109/10℔., 111℔., 111/12℔. und 112/13℔. 59½ Sgr. bez., Frühjahr 68¼ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert, große 58, 60, 64, 65 Sgr. bez., kleine 55, 56, 58, 60 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine fester, loco 36, 36¼, 37½, 38, 38½, 38¾, 39 Sgr. bez., schwarz 35 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo feine fest, weiße 66, 66½, 67, 68 Sgr. bez., graue rothe 58½, 64, 66 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo still, 60 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, feine 74, 76, 78, 79, 83 Sgr. bezahlt, hochfein 85, 89 Sgr. bez., mittel 73½ Sgr. bez. — Mohn 7¼ Thlr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo flau, rothe in Auction 11 Thlr., alte 4 Thlr. bezahlt, weiße 17 Thlr. bez., in Auction 16¼ Thlr. bez. — Thymotheum flau, 10, 10⅙ Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine matter, loco 22 Thlr. Br., 21 7/12 Thlr. Gd., 21⅔ Thlr. bez., kurze Lieferung 21⅔ Thlr. bez., April 22 Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Frühjahr 22 Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Mai-Juni 22⅓ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., Juni 22⅝ Thlr. Br., 22½ Thlr. Gd., Juli 23⅓ Thlr. Br., 22 11/12 Thlr. Gd., August 23⅔ Thlr. Br., 23⅓ Thlr. Gd., 23⅓ Thlr. bez., September 24 Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Gd., 23⅔ Thlr. bez.

Stettin, 9. April. Weizen pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 84¼, pr. September-October 80¼, — Roggen pr. Frühjahr 59, pr. Mai-Juni 58½, pr. September-October 56¼. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18⅔, pr. April-Mai 18⅙, pr. Mai-Juni 18⅓ pr. September-October 19⅚ — Spiritus loco 22, pr. Frühjahr 22½, pr. Mai-Juni 22 7/12 bez. — Petroleum loco 4 7/12—⅔ Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., September-October 4 11/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, Wilcox loco 16 7/12—⅔ Thlr. bez., ex Dampfer „Absalon" 16 5/12 Thlr. bez. Mac Farlane 16½ Thlr. bez., Newyorker März Seglerabladung 16⅙—¼ Thlr. nach Marke bez.

Berlin, 9. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85—85⅜—¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85⅝—85¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85¾—86 Thlr. bez., pr. Juli-August 85⅛—85¼ Thlr. bez., pr. September-October 81⅝—81¾ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—67 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 61½—61¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60⅜—60½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60—60¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 58—58⅛ Thlr. bez., pr. September-October 57 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 52—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 55—61 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 8 11/12—8¼ Thlr., pr. April-Mai 9 Thlr. 2—1 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 1½—1 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 1 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 29 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 26½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 18½—18 7/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18⅝—18¾—⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 19¼ Thlr. bez., pr. September-October 20½—20 7/12 Thlr. bez., pr. October-November 20⅝—20¾ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr. April 9½ Thlr. bez., pr. April-Mai 9¼ Thlr. bez., pr. September-October 10⅓ Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 2 Sgr. bez., mit Faß pr. April-Mai 22 Thlr. 15—18 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 16—20 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 25 Sgr. — 23 Thlr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 6—10 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 6—10 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. April. Wind: NO.

Angekommen: Schultz, Activ, (SD.), Copenhagen, leer.

Den 10. April. Wind: ONO.

Angekommen: Lyall, Lord Clyde, Wemyß; Taylor, Abana (SD.), Sunderland; Mc. Leod, Constance, Wemyß; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Tramborg, Friede, Hartlepool; Pieplow, Heinrich Gerdes, Aberdeen; Feistel, Borgwardt, Copenhagen; Lange, Sophie, Rostock; Benecke, Martha, Antwerpen; sämmtlich mit Holz. — de Jonge, Omelanderwyk, Groningen, Getreide. — Hansen, Romerige, Antwerpen; Lübke, Mathilde, Cargofleet; Klöcking, Landrath v. Strahlendorff, Rotterdam; sämmtlich mit Holz. — Troest, Lykkens Haab, Pembroke; Rasmussen, Johannes, Christiania; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 schwed. Brigg.

Thorn, 9. April. — Wasserstand: 11 Fuß 6 Zoll. Wind: NO. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Krüger, Chem. Prod.-Fabrik, 1362 Ctr. 26 ℔. Salzsäure.

Stromab: Ctr. ℔.

Tietze, Winiawski, Zakrozyn, Bromberg, 1793 83 Rogg.
Ciechanowski, Woldenberg, Plock, Danzig, 2830 50 Weiz.
Ulawski, ders., do., do., 2601 — do.
Waade, Pasanowski, Wloclawek, Magdeburg, 2432 Ctr. 4 ℔. Melasse.
Röhl, ders., do., do., 2470 Ctr. 46 ℔. Melasse.
Gillert, ders., do., do., 2351 Ctr. 54 ℔. Melasse.
Guhl, Lewinski, do., do., 1819 Ctr. 44 ℔. Melasse.
Huse, Ulich, Gnojne, Danzig, 2118 Ctr. 81 ℔. Melasse.
Rudach, ders., Duinowo, do., 2427 Ctr. 82 ℔. Melasse.
Lehmann, Pasanowski, Kamion, Magdeburg, 2590 Ctr. 74 ℔. Melasse.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	336,36	+ 6,2	NO., flau, bezogen.
10	8	334,89	+ 4,0	NO., mäßig, bezogen.
	12	333,96	+ 4,4	NNO., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 9. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	101
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92⅛
Pr. Präm. A. 1855	3½	122⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	103
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	95
do. do.	4½	102⅛
Posensche neue do.	4	93⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	106½
do. neue	4	95
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	97½
Posensche do.	4	96¾
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	112¼
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅞
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96½
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53⅜
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54
Oldenburg. Loose	3	39⅞

Hypotheken-Pfandbr.

Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62 3/16
do. Silber-Rente	4½	66⅜
do. Loose 1854	4	93¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	105¾
do. Loose v. 1860	5	95⅝
do. Loose v. 1864	—	92
Ungar. Eisenb.-An.	5	70⅞
Ungarische Loose	—	48
Ruſſ.-Egl. Anl. 1822	5	100⅜
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99⅜
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98⅞
do. do. von 1872	5	99
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Ruſſ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	143
do. do. von 1866	5	139⅞
Ruſſ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central do.	5	78⅞
Ruſſ. Pol. Schatzobl.	4	83¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅞
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79¼
do. Liquidat.-Br.	4	67⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅜
do. 4. Serie	6	99⅞
do. Anl. g. 1885	6	102⅜
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork. Stadt-A.	7	95⅛
do. Gold-A.	6	95¼
Italienische Rente	5	62⅜
do. Tabaks-Act.	6	637
do. Tabaks-Obl.	6	95¾
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	41
Türk. 6% Anleihe	6	50¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	35⅛	—
Bergisch-Märk.	90½	—
Berlin-Anhalt	144⅛	16
Berlin-Dresden	63	5
Berlin-Görlitz	85¾	3
do. St.-Pr.	104	5
Berlin-Hamburg	169⅞	10
Berlin. Nordbahn	27	5
Berl.-Psd.-Magd.	104⅝	—
Berlin-Stettin	151½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101⅝	8
Köln-Minden	124¾	—
do. Lit. B.	108⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	12	0
Halle-Sorau-Gub.	33⅜	0
do. St.-Pr.	51¼	0
Hannover-Altenbek	34¼	0
do. St.-Pr.	57	5
Kohlfurt-Falkenb.	74⅞	5
Märkisch-Posen	43	0
do. St.-Pr.	74¾	3½
Magdeb.-Halberst.	117⅞	—
do. St.-Pr.	80	3½
Magdeb.-Leipzig	253	—
† do. Lit. B.	93⅝	4
Münst. Ensch. St. P.	41	—
Nordhausen-Erfurt	66¼	4
do. St.-Pr.	52⅜	0
Oberschl. A. u. C.	160	—
do. Lit. B.	141¾	—
Ostpreuß. Südbahn	46⅛	0
do. St.-Pr.	82½	0
Pomm. Centralbhn.	3½	0
Rechte Oderuferb.	121	6⅓
do. St.-Pr.	120	6⅓
Rheinische	127⅞	—
Rhein-Nahe	27	0
† Stargard-Posen	101⅝	4½
Thüringer	119	—
Tilsit-Insterburg	65	—
Weimar-Gera gar	76½	4½
do. St.-Pr.	54	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	37¼	—
Brest-Kiew	50	5
† Galiz. Carl-L.B.	111½	9
Gotthardbahn	102	6
† Kronpr. Rud.-B.	69¼	5
Lüttich-Limburg	20⅜	-
Oester.-Franz. St.	186⅜	—
† do. Nordwestb.	107¾	5
do. B, junge	56½	5
† Reichenb. Pardb.	68½	4½
Rumänische Bahn	42	—
† Ruſſiſ. Staatsb.	101¾	—
Südösterr. Lomb.	83¼	—
Schweiz. Unionb.	16⅛	—
do. Westb.	31½	—
Warschau-Wien	81¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	78¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	86½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	306½
† Südöst. B. Lomb.	3	247⅝
† Südöst. 5% Oblg.	5	86⅜
† Oester. Nordwestb.	5	87
do. do. B Elbethal	5	66¼
† Ungar Nordostb.	5	65¾
† Ungar Ostbahn	5	58⅞
Brest-Grajewo	5	72½
† Charko-Azow rtl.	5	98¾
† Kursk-Charkow	5	99
† Kurksk-Kiew	5	99½
† Mosco-Rjäsan	5	100½
† Mosco-Smolensk	5	99¼
Rybinsk-Bologoye	5	84¼
† Rjäsan-Kozlow	5	99 9/16
† Warschau-Teresp.	5	96¾

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	72¾	0
Berl. Bankverein	80	5½
Berl Cassen-Ver.	273	29
Berl. Com (Sec.)	67¾	0
Berl. Handels-G.	116¾	—
Berl Wechslerbk	49½	0
Bresl. Discontob.	76½	—
Centrlb. f. Bauten	53½	—
Ctrb f. Ind u Hnd	71¼	4
Danzig Bankver	58	3
Danziger Privatb.	116¼	7¾
Darmst. Bank	141½	10
Deutsche Genoss. B.	93	—
Deutsche Bank	78⅞	—
Dtsch. Eff.-u. W	113	9
Deutsche Unionb	75¾	1
Disc.-Command	142¾	—
Gew.-Bk. Schuster	56¾	0
Int. Handelsges.	70¾	—
Königsb Ver.-B.	80½	—
Meining. Creditb.	103¾	5
Norddeutsche Bank	137	10⅘
Oest Credit-Anst.	115¼	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	119⅛	8½
Preußische Bank	194½	20
do Bodencr.-B.	80⅝	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118	9½
Preuß Crd.-Anst.	49½	0
Schaffhaus. Bnkv.	117¼	—
Schles. Bankverein	104¾	—
Stett. Vereinsbank	74½	0
Ver.-Bk. Quistorp	11⅞	0
Bauverein Passage	34¾	—
Brl. Centralstraße	40½	—
Deutsche Baugeſ.	54⅝	—
do. Eisnb.-B.-G.	35⅛	—
do. Reichs-Cont.	89	8
Wäseman Bau-G.	36½	—
A. B. Omnibusg.	143¾	15
Ctr.-F. f Baumat.	30	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	45	—
Nordd. Pap.-Fabr	53¾	—
Wöhlert Maschinf.	57	—
Westend-Gesellſ.	11⅞	—
Baltischer Lloyd	28⅛	—
Elbing. Eisenb.-F.	9	—
Königsbg. Vulkan	38	—
Münich. Ch. M.	60	—
Orbschl. Eisnb.-B.	61	—

Berg- u. H[illegible]en-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	52¼	—
Königs- u. Laurah	148½	—
Stollberg, Zink	35	—
do. St.-Pr.	85⅞	—
Victoria-Hütte	68¼	—

Wechsel-Cours v. 9. April

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅛
do.	2 Mn.	3½	141⅛
London	8 Tg.	3½	6.23½
do.	3 Mn.	3½	6.21½
Paris	8 Tg.	4½	80 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	80 7/12
do.	[illegible]Mn.	6	79 11/12
Wien	[illegible]Tg.	5	89¾
do.	[illegible]Mn	5	89 1/16
Petersburg	[illegible]W.	6½	92⅝
do.	3 Mn	6½	91½
Warschau	8 Tag.	6	93⅜

Sorten.

Louisd'or	109⅛
Dukaten	3. 5
Sovereigns	6.22⅝
Napoleonsd'or	5.11
Imperials	5.15⅛
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	89⅞
do. Silbergulden	95
Russische Banknoten	93½

Meine liebe Frau **Clara**, geb. **Quittenbaum**, wurde gestern Abend 7¼ Uhr von einem **kräftigen Mädchen glücklich** entbunden. — Danzig, den 10. April 1874.
286) **Julius Sieg.**

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Rudloff**, jüngsten Tochter der Frau Wittwe **Rudloff**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Halle a. d. S., den 8. April 1874.
316) **Adolf Winkelmann.**

Malwine Weiß,
Ferdinand Spiegelberg,
Verlobte.
Belschwitz, den 7. April 1874.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Hoyerswerda allen Freunden und Bekannten:
Emil Brettmann,
Maschinenmeister,
Wilhelmine Brettmann,
geb. **Schmidt.**
Dirschau, den 9. April 1874.

Heute Morgen 6 Uhr starb mein einziger Sohn **Otto** im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten.
Danzig, den 10. April 1874. (279
Marie Zielke, geb. **Braun**,
Wittwe.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Carl Horwaldt** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.
Danzig, den 1. April 1874.
Königl. Stadt- u. Kreisgericht.
Erste Abtheilung. (315

Danziger Privat-Actienbank.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank zur Zeit aus den Herren:
Geh. Commerzienrath **Goldschmidt**,
Vorsitzender,
Commerzienrath **Bischoff**, dessen Stellvertreter,
L. Biber,
Commerzienrath **Damme,**
Geh. Ober-Regierungsrath a. D. **Hoene,**
Commerzienrath **G. Mix,**
Stadtrath **Olschewski,**
R. Steimmig,
Otto Steffens,
Commerzienrath **Stoddart,**
und die Direction aus:
dem vollziehenden Director Herrn **F. Schottler,**
resp. dessen Stellvertreter Herrn Rendant **Raschke,**
Herrn **L. Biber** und
" Commerzienrath **Stoddart**
zusammengesetzt ist.
Danzig, den 9. April 1874.
Die Direction. (313

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von

Schulbüchern,
Atlanten,
Wörterbüchern,
Globen &c.

zu billigen Preisen.
L. G. Homann's
Buchhandlung
(Prowe & Beuth)
Danzig, Jopengasse 19. (264

---

v. Conradi'sches Provinzial-Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Montag den 13. April.** Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thlr. jährlich. Zur Prüfung neu eintretender Zöglinge werde ich am 10. und 11. April von 9—12 und von 3—5 Uhr bereit sein. Impfattest und Abgangszeugniß sind mitzubringen.
Dr. Eichhorst,
9824) **Director des Instituts.**

Volkskindergarten.

Montag, den 13. April beginnt derselbe wieder. Anmeldungen neuer Kinder werden vom genannten Tage ab daselbst Hohe Seigen 24 angenommen.
Der Vorstand. (277

Zum Fähnrichs- u. Freiwill.-Examen bereitet vor (113
Prediger **de Veer,** Fischmarkt 25.

Unterricht in all. kaufm. Wissenschaft., einfache wie dopp. ital. Buchführ., kaufmännischer Correspondenz, im Rechnen u. Deutschen (Orthographie) ertheilt an Herren und Damen
H. Hertell, Buchhalter,
Pfefferstadt No. 51, 4. Etage.

Schul-Tornister, Taschen, Büchertràger, Musik- und Büchermappen, Damen-Taschen,
sowie sämmtliche
Leder- u. Galanterie-Waaren
empfehle bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Feine französische Bijouterien
trafen wieder neu ein und werden bestens empfohlen. (290
Carl Reeps,
Hundegasse 15, gegenüber der Post.

Ein junger Mann, Manufacturist, mit sehr gutem Zeugniß sucht Stellung. Gef. Offerten sub 283 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum Beginn des neuen Schulsemesters empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager

Schul-Taschen für Knaben und Mädchen

in **Seehund, Plüsch** und **Leder,** genau zu **Fabrikpreisen.**

Ferner sämmtliche **Schreibmaterialien,** **Stahlfedern, Bleifedern, Federhalter** &c., **Federkasten, Tafeln,** so wie **Hefte** in **jeder Liniatur** und viele andere Artikel **zu billigen Preisen.**

Die Berliner Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung
von
Louis Loewensohn Nachflgr.,
No. 17. Langgasse No. 17,
DANZIG.
Preis-Verzeichniß nach außerhalb franco. (119

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wir machen bekannt, daß
1) die am 15. Dezember 1873 ausgeloosten 5 % u. 4½ % Hypothekenbriefe I. Emission,
2) " " 29. " " " 5 % Hypoth.-Briefe IV. Emission u. 4½ % Hypothekenbriefe II. Emission,
3) " " 27. März cr. " 5 % Hypotheken-Briefe II. Emission,
4) " von uns zur Rückzahlung gekündigten kündbaren 4½ % Hypotheken-Briefe,
bereits **von jetzt ab**
an unserer hiesigen Kasse sowie bei
den Herren **Baum & Liepmann** in **Danzig**
eingelöst werden.

Die Einlösung ad 1 geschieht **mit einem Zuschlage von 20 %** zum Nominalwerthe, die Einlösung ad 2 und 3 **mit einem Zuschlage von 10 %** zum Nominalwerthe.

Die Verzinsung der eingesandten Nummern findet bis zu demjenigen Tage statt, an welchem dieselben hier eingehen. Fehlende Coupons werden von der Valuta in Abzug gebracht.

Die Verzinsung ad 1, 2 und 4 hört am 1. Juli cr., ad 3 am 1. October cr. auf.
Coeslin, den 7. April 1874.
Die Haupt-Direction. (312

Eduard Husen jr.,

empfiehlt sein Lager von
Weston's Patent-Differential-Flaschenzügen, 5—10 u. 20 Ctr.,
Bauwinden mit doppeltem und einfachem Getriebe,
Eisernen Taukloben mit 1 und 2 Scheiben, **Ginblöcken,**
Englischen Schiffsketten, Patent-Kettenglieder,
Schraubbolzen mit Muttern in jeder Dimension u. s. w. zu den billigsten Preisen. (301

Das Wagen-Geschäft von A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben No. 54,

empfiehlt einen neuen höchst eleganten Halbwagen mit Langbaum, Rücksitz und Thüren, auf 4 englischen Doppeldruckfedern (Patentachsen), lackirtem Leder und lackirtledernen Kothflügeln;
eine neue elegante Doppelkalesche neuester Construction;
einen fast neuen Halbwagen mit Langbaum, Thüren und kleinem Rücksitz;
einen gut erhaltenen englischen Halbwagen auf freien Achsen (Patentachsen) zweispännig;
einen noch gut erhaltenen Jagdwagen auf freien Achsen (nur zweispännig);
einen gut erhaltenen ganz verdeckten Wagen auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum (billig);
einen Packwagen ohne Federn (verschließbar). (265



Neuheiten in Sonnenschirmen und En-tout-cas
von den einfachsten bis elegantesten
in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt
En gros, en detail.
Alex. Sachs,
Schirm-Fabrikant (aus Berlin), hier Matzkauschegasse.
Moderne Stockschirme mit Frisur,
in Perkal und Zanella, von 15 Sgr. an. (281

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt am 14. April und findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens von 6 bis 7 Uhr statt.

Unterrichts-Gegenstände.
2. Classe: Deutsch, Rechnen und Schreiben.
1. " Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung und Correspondenz.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr H. Ed. Axt, Langgasse No. 58, entgegen.
Der Vorstand. (9908

An Ordre

verladen im Schiff **„Wilhelm"**, Capitain **Lorenz,** von Boye & Schweighoffer in Lübeck
25 Säcke Reis.
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei (314
Hermann Behrent.

Mein Caffee-Sortiment
empfehle preiswerth zur geneigten Beachtung.
H. Regier,
294) Hundegasse 80.

Frühjahrs-Hüte,

sowie sämmtliche Neuheiten in Putz-Waaren empfehle in reichhaltigster Auswahl.
Carl Reeps,
Hundegasse 15, gegenüber der Post.

Halbweisses Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Cigarren-Offerte!

Diverse Marken gut abgelagerte Cigarren:
Java à 10—33⅓ Rℳ pro Mille,
Cuba à 12—20 " " "
Havanna à 17—35 " " "
empfiehlt bei 1/10 Kiste.
Aufträge von auswärts werden sofort bestens effectuirt.
293) **Carl Krieger,** Ziegengasse 1.

Handschuhe. — Jopengasse 23.

Handschuh-Ausverkauf!!

Freitag, Sonnabend und Montag
habe ich einen Ausverkauf von **zurückgesetzten,** jedoch fehlerfreien Handschuhen festgesetzt. Preise bei Entnahme von Dutzenden billiger.
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik.
Handschuh-Ausverkauf.
Handschuhe. — Jopengasse 23. Handschuhe. — Jopengasse 23.
(256



Mein
Schuhwaarenlager
ist in letzter Zeit durch eingegangene große Sendungen für die jetzige Saison vollständig sortirt und empfehle sämmtliche Schuhe zu auffallend billigen Preisen. Zugleich empfehle mein großes Lager von **Gummischuhen** in allen Sorten. Eine große Partie Damen-Gummischuhe in allen Nummern pro Paar 12½ Sgr.
Die Tilsiter Schuh-Niederlage
von (137
C. Scheibner, 1. Damm 1.

Mit dem Dampfer „Dagmar" habe ich die engl. Brettschneidereisen, Ziehsägen, Feilen, Kohlenplätteisen so eben erhalten und empfehle selbige in großer Auswahl zum billigsten Preise.
A. W. Braeutigam,
237) Gr. Krämergasse No. 10.

Angelstöcke

von **Bambusrohr** zu 1½, 2 u. 2½ Sgr. pr. St. sowie sämmtliches Angelgeräth, empfiehlt in größter Auswahl (302
Eduard Husen jr.

Ein lebender Adler

ist zu verkaufen Fischmarkt No. 15. (298

---

30 bis 40 Ctr. gute Rübkuchen billig zu verkaufen Mattenbuden No. 16. (308

Gelbe Saat-Lupinen

offerirt
A. Helm,
Heiligegeistgasse No. 25. (251

Hopetown-Hafer

verkauft **Hein-Stüblau.** (275

170,000 Ziegelsteine,
40,000 Dachpfannen
(Biberschwänze)
sofort lieferbar hat zum Verkauf
Leop. Schwartz,
Comptoir: Hundegasse 64. (144

Ein Kruggrundstück in einem Kirchdorfe, bestehend in Wohnhaus m. 8 Zimmern, Scheune, Stall und Einfahrt, 42 Morgen Land, soll für 4400 Rℳ, bei 1000 Rℳ Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere in Danzig bei **J. R. Woydelkow,** Breitgasse 43, 1 Treppe. (291

Leere Stärketonnen werden zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 9688 nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Geübte Taillen-Arbeiterinnen finden in meiner Arbeitsstube dauernde und lohnende Beschäftigung. **W. Jantzen.**
297)

Ein bis zwei Lehrlinge

sucht **Ignatz Potrykus.** (296

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft per gleich.
Zu erfragen Töpfergasse 25, 2 Trepp.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen in Danzig. **Auswärtigen** wird die Theilnahme möglich gemacht und Auskunft darüber auf Wunsch brieflich ertheilt. — Anmeldungen nehmen mündlich oder schriftlich entgegen
v. Engelcke, Pred.-A.-Cand.,
P. Schultze, cand. theol., Fleischerg. 91.

Ein Privatlehrer, dem gute Zeugnisse über die Erfolge seiner Lehrthätigkeit zur Seite stehen, wünscht noch einigen Kindern in den Elementargegenständen wie auch im Latein und Französischen Nachhilfe- resp. Vorbereitungsstunden für die Schule zu ertheilen. **Honorar billigst.**
Alles Nähere Pfefferstadt 22, 3 Trepp., Vormittags erbeten. (202

Eine pädagogisch gebildete junge Dame wünscht in den Vormittagsstunden an einer Privatschule in allen Wissenschaften zu unterrichten. Adressen unter 261 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Reisender wünscht ein leistungsfähiges Cigarrenhaus für Pommern, Ost- und Westpreußen sogleich provisionsweise zu vertreten. Adressen werden unter 259 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Fleischergasse No. 68 D. finden noch zwei Knaben gute, anständige Pension mit Beaufsichtigung bei den Schularbeiten. (288

Dicht bei **Langefuhr** ist eine hübsche Sommerwohnung, 2 Stuben nebst Zubehör, Eintritt in den Garten, Pferdestall p. p., sof. zu vermiethen. Näh. Fischmarkt No. 47, 2 Tr., von 9—10 oder 2—3 Uhr. (300

Mehrere Sommerwohnungen i. dem sehr romant. gel. Gut Conradshammer, ¼ Stunde v. Bahnh. Oliva, 5 Min. v. Seebad Glettkau, sind f. gr. u. kl. Familien a. für d. ganze Jahr hindurch billig z. verm. Näh. b. Pächter **Hipp,** das. Auf Verl. Stallung.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich Abends **großes Concert und Vorstellung** der beliebten Damenkapelle **König** aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
NB. Nur gute Speisen und Getränke, franz. Billard, feine Bedienung. (292
R. Hein.

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 12. April:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang **6** Uhr. Entree 3 Sgr.
289) **F. Keil.**

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.
Donnerstag, den 16. April c.
Abends 7 Uhr:
Zweites Concert
des **Florentiner Quartett-Vereins**
Jean Becker.
PROGRAMM: Haydn, Quartett D dur; Schubert, Quartett A-moll; Beethoven, Quartett Cis-moll.
Billets à 1 Thlr. und à 20 Sgr. bei **F. A. Weber,** Buch- u. Musik-Handlung, Langgasse 78. (282

Stadt-Theater.

Sonntag, 12. April. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise.) Viertes Gastspiel der Kaiserlichen Hofschauspielerin Fräulein **Friederike Bognar** vom Hofburg-Theater in Wien. Zum ersten Male: **Die Cameliendame.** Schauspiel in 5 Acten von Dumas.

Stadt-Theater.

Montag, den 13. April:
Abschieds-Benefiz für den Komiker
Adolf Francke:
Der Viehhändler von Oberösterreich.
Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. (200

Selonke's Theater.

Sonnabend, 11. April, Nachmittags 3 Uhr:
Große
Kinder-Vorstellung.
U. A.: **Aus Liebe zur Kunst.** Posse. **Der Kapellmeister von Venedig.** (Hr. Cintura). **Kimmt raus der Jüd'.** (Herr Engelhardt). **Die verzauberte Katze.** (Frl. Gliemann.) **Serieuses Ballet.** Abds. 7 Uhr: **Nur nicht heirathen.** Lustspiel. **Der Zigeuner.** Charakterbild. **Großes Ballet.**

Feinste Gothaer Cervelatwurst, fetten Räucherlachs empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Vorzügliche Dillgurken, Striemengurken, Preisselbeeren mit Zucker empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Mein Cigarren- u. Tabak-Geschäft, reichhaltig assortirt, befindet sich jetzt 85 Langgasse 85, dicht am Langgasser Thor.
26) **Albert Teichgraeber.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.